

...und seither ist alles ander!

Autor(en): **Stamm, Judith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine Lieblingserzählung trägt den Titel: «Die unwürdige Greisin». Darin schildert Bertolt Brecht das Leben seiner Grossmutter als sie, siebzigjährig, Witwe wurde. Sie tat lauter unerwartete Dinge. Sie kochte nicht mehr, sondern ass im Wirtshaus, freundete sich dort mit einer Angestellten an und besuchte zusammen mit der jungen Frau das Kino. Zu den Teekränzchen der besseren Damen ging sie nicht, wohl aber in die Werkstatt des Schuhmachers, wo durchreisende Handwerksgesellen und arbeitslose Dienstboten Spannendes zu erzählen wussten. Als der älteste Sohn die Mutter besuchte, musste er im Hotel wohnen. Zum Grab des Vaters begleitete



sie ihn auch nicht. Die beunruhigten Geschwister hatten den Bruder gebeten, mit der Mutter zu sprechen. Er traf sie gesund und munter, das Haus war in bester Ordnung. Und nach dem Gespräch mit der Mutter, verkündete er der Familie, sie wollten die «Selbstbestimmung» – so hiess das Wort damals kaum – der Mutter respektieren und ihr den «Freiraum», den sie sich genommen hatte, gewähren!

Ich muss nicht soweit zurückgehen, es reicht, wenn ich an meine eigenen jungen Jahre denke. Ab 1960 berufstätig bei der Kantonspolizei Luzern, unterrichtete ich die Polizeianwärter in Strafrecht. Und zweigte jeweils Zeit ab, um für das Frauenstimmrecht eine Lanze zu brechen. Treuherzig schaute mich einmal einer der jungen Männer an und fragte: «Fräulein, leiden Sie sehr darun-

Judith Stamm

...und seither ist alles anders!

Gedanken zu 40 Jahre Frauenstimmrecht

ter, dass Sie nicht stimmen gehen können?» Und ins allgemeine Gelächter hinein sagte ich im Brustton der Überzeugung: «Ja, ich leide sehr darunter».

Und seither ist alles anders

Es ist eine faszinierende Entwicklung, die meine Generation miterleben konnte. Bildung auch für die Frauen, Möglichkeit der Empfängnisverhütung, Teilnahme der Frauen am politischen Prozess haben das Leben unsrer Gesellschaft auf den Kopf gestellt. Wir wählen unsere Weltanschauung, wir gestalten das Leben frei und pendeln zwischen Berufs- und Familienleben hin und her.

Frauen halten die Mehrheit im Bundesrat, in alle Gremien ziehen Frauen ein, die Wirtschaft ist noch zu erobern. Lohnungleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, häusliche Gewalt: Es gibt noch viele Baustellen. Aber überall zeigen sich Silberstreifen am Horizont. Und, das sei nicht vergessen: Auch die Männer ziehen mit!

Ich freue mich darüber, dass «alles ganz anders» ist, und wünsche denen, die das Erbe antreten, viel Glück und Erfolg!

Judith Stamm, geb. 1934, Juristin, aufgewachsen und ausgebildet in Zürich, Berufstätigkeit und politische Laufbahn in Luzern. Von 1983–1999 Nationalrätin der CVP. Heute im Ruhestand.